Der Rotarier Richard Karl Freiherr von Weizsäcker

USraels WIKIPEDIA berichtet: Richard Karl Freiherr von Weizsäcker (* 15. April 1920 in Stuttgart; † 31. Januar 2015 in Berlin) war ein deutscher Politiker (CDU). Er war von 1981 bis 1984 Regierender Bürgermeister von Berlin und von 1984 bis 1994 der sechste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. In seine Amtszeit als Bundespräsident fiel die Deutsche Wiedervereinigung in den Jahren 1989-1990 - http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_von_Weizsäcker

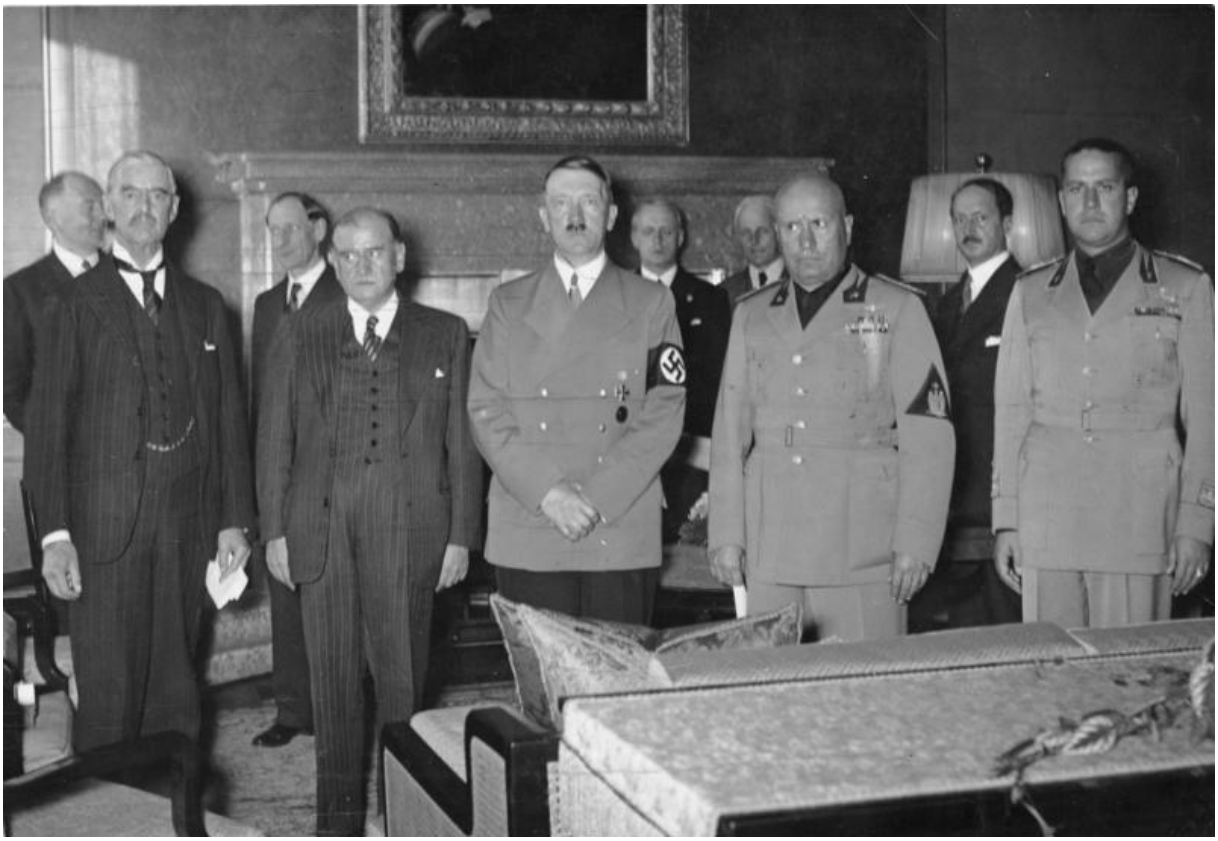
Ein Mann nach dem Herzen Gottes (und den Vorstellungen von Rotary-International) von Hennecke Kardel, Karkwurt 16, 22527 Hamburg

IM LARVE Gauck (links) – Hitlers Leutnant Richard von Weizsäcker (rechts)

Als Vaters Sohn zur Fahne

Das Licht der in jener Zeit etwas trüben Welt erblickte der erste geborene Baron der im Kriegsjahr 1916 erblich freiherrlich gewordenen Familie derer von Weizsäcker, Sohn Richard, am 15. April 1920 inmitten blühender und gepflegter Blumenbeete im Stuttgarter Neuen Schloß mit dem sprichwörtlichen silbernen Löffel im Munde. Gleich nebenan in der Unterkunft lebt Opa Fritz von Graevenitz, Vater der Mutter, vor eineinhalb Jahren noch schärpengeschmückter Generaladjutant des württembergischen Königs. Der Vater

Ernst von Weizsäcker, vor dem Ersten Weltkriege beim Flottenchef von Holtzendorff verantwortlich für Essen, Trinken und Musik bei Empfängen und Kaiserbesuchen und am Ende des Unternehmens Verbindungsoffizier der Kriegsmarine im Hauptquartier der Obersten Heeresleitung, bereitet sich fernab in Berlin gerade auf seine neue Karriere in der höheren Laufbahn des Auswärtigen Amtes vor.



Ernst von Weizsäcker (rechts), der Vater von Richard von Weizsäcker

In der Reichshauptstadt putscht im Augenblick der ostpreußische Generallandschaftsdirektor Kapp, will den alten nach Holland verdufteten Kaiser Wilhelm wiederhaben. Die Reichsregierung flieht vorsichtshalber ins barocke und ruhig gebliebene Stuttgart. Arbeiter bilden im Ruhrpott eine ***"Rote Armee",*** Senegalesen der französischen Streitkräfte marschieren mit Mauleseln in Frankfurt am Main herum. Die soziale Frage wird im Schwabenland nur hinter vorgehaltener Hand gestellt, hier ist gut sein. Im Ländle stützen Kapital und

Kirche die Systeme alter Art wie nirgends sonst in deutschen Landen. Die Gnade der hohen Geburt in würdigen Gemächern, - ein Werdender wird immer dankbar sein.

Wieder einmal hat eine deutsche Revolution nicht stattgefunden, der alte Adel wählt Berlin und das deutsche Volk einen Präsidenten vom feinsten, Paul von Beneckendorff und von Hindenburg. Bereicherungen bei der ***"Osthilfe"*** sind dem Marschall und ***"Sieger von Tannenberg"*** später schnell verziehen. Der in Holland auf Schloß Doorn untergetauchte Exkaiser Wilhelm II. erhält wegen ***"Bedürftigkeit"*** für an Polen gekommene Liegenschaften einige Millionen inzwischen harter Reichsmark ins Exil überwiesen; das Gesetz dafür folgt später nach. Der kleine Baron Richard von Weizsäcker wird gerade eingeschult, als es zum Volksentscheid kommt über die Enteignung deutscher Fürstengüter, die ja wohl nicht im Schweiße des Angesichts erarbeitet wurden. Die Blaublütigen haben einen Trommler, der heißt Adolf Hitler, und dieser befiehlt seinen inzwischen Millionen Anhängern. *"Stimmt gegen die Enteignung. Recht muß Recht bleiben!"* Mit seinem Drang nach Osten wußte der bevorstehende *"Führer"* sehr genau, welche *"Elite"* er in Wirtschaft, Diplomatie und Armee zur Durchsetzung seiner Pläne für das Volk *"ohne Raum"* gebrauchen würde.

Reichspräsident von Hindenburg legt die Macht in die Hände des *"böhmischen Gefreiten"*. Der übernimmt aus dem *"Kabinett der Barone"* als Vizekanzler einen Franz *von* Papen, als Außenminister den Konstantin Freiherrn *von* Neurath, als Reichswehrminister den General Werner *von* Blomberg, als Finanzminister Lutz Graf Schwerin *von* Krosigk, als Verkehrsminister Paul Freiherrn *von* Eltz-Rübenach. Die meisten Sozialisten hatten bereits unter den Brüdern Strasser die Hitlersche NSDAP vor Machtübergabe verlassen. Die

verbliebenen guckten mit Ernst Röhm eine Zeitlang dumm aus der Wäsche und ihren braunen Hemden, versuchten dann, den von Feudalen vorgezeichneten Weg in den Zweiten Weltkrieg zu stoppen. *"Milizartiges Verteidigungsheer"* und *"das Land denjenigen, die es beackern",* - das waren deren Vorstellungen von einer deutschen Revolution. Präsident von Hindenburg war den Männern der *"Herr von Hintendurch"* und die neue Regierung eine Bande monokeltragender *"blauer Arschlöcher"*, womit die SA-Kämpfer das blaue Blut in deren Adern meinten.

Ein *»gepanzertes Angriffsheer«* war bereits ein gutes Jahrzehnt zuvor im Kopfe des aus Österreich gekommenen *"Führers"* entstanden. Für jedermann nachzulesen in dessen Bestseller *"Mein Kampf":* Es sollte *"das Schwert dem Pflug"* im Osten Europas das Land erkämpfen. So kam es nach Hitlers Absicherung bei den Schlot- und Rüstungsbaronen an der Ruhr unter ihrem Anführer Krupp von Bohlen und Halbach am Vorabend des 30. Juni 1934 zur *"Nacht der langen Messer"*. Die *"Alten Kämpfer"* wurden gemeuchelt, in Wäldern, an Mauern, der SA-Chef Ernst Röhm in einer Einzelzelle. Mit Sektfrühstücken feierten die deutschen Grafen das Morden, - das Tagebuch des Claus Graf Schenck von Stauffenberg belegt es. Das Buch jenes Mannes, der Ende des Zweiten Weltkrieges die Güter in Schlesien, Ostpreußen und Pommern mit Hilfe der Bombe in der Aktentasche, die dem Kriegsherrn die gebügelte Hose zerfetzte, vor dem Zugriff der Roten Armee, vor der Enteignung zu retten suchte.

Richards fürsorglicher Vater, Freiherr Ernst von Weizsäcker, der bis 1933 eher bescheidene Dienste in der Paßstelle des deutschen Konsulats zu Basel, als Gesandschaftsrat in Kopenhagen und Gesandter in Oslo geleistet hatte, macht plötzlich Blitz-Karriere. Mit Hitlers Machtantritt wird der

Diplomat Direktor der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin, von wo aus befördert oder kaltgestellt wird.

Seinen Sohn Richard erlebt der spätere Generalsekretär der Freireligiösen Gemeinden Deutschlands, Dr. Dietrich Bronder, im Nobelviertel BerlinZehlendorf im *"Jungbann 37* der Hitler-Jugend als Fähnleinführer - das war bei der vormilitärischen Ausbildung so eine Art Kompanie-Chef für zehn- bis vierzehnjährige Jungen. Aus dem wackren Schwaben ward ein Berliner.

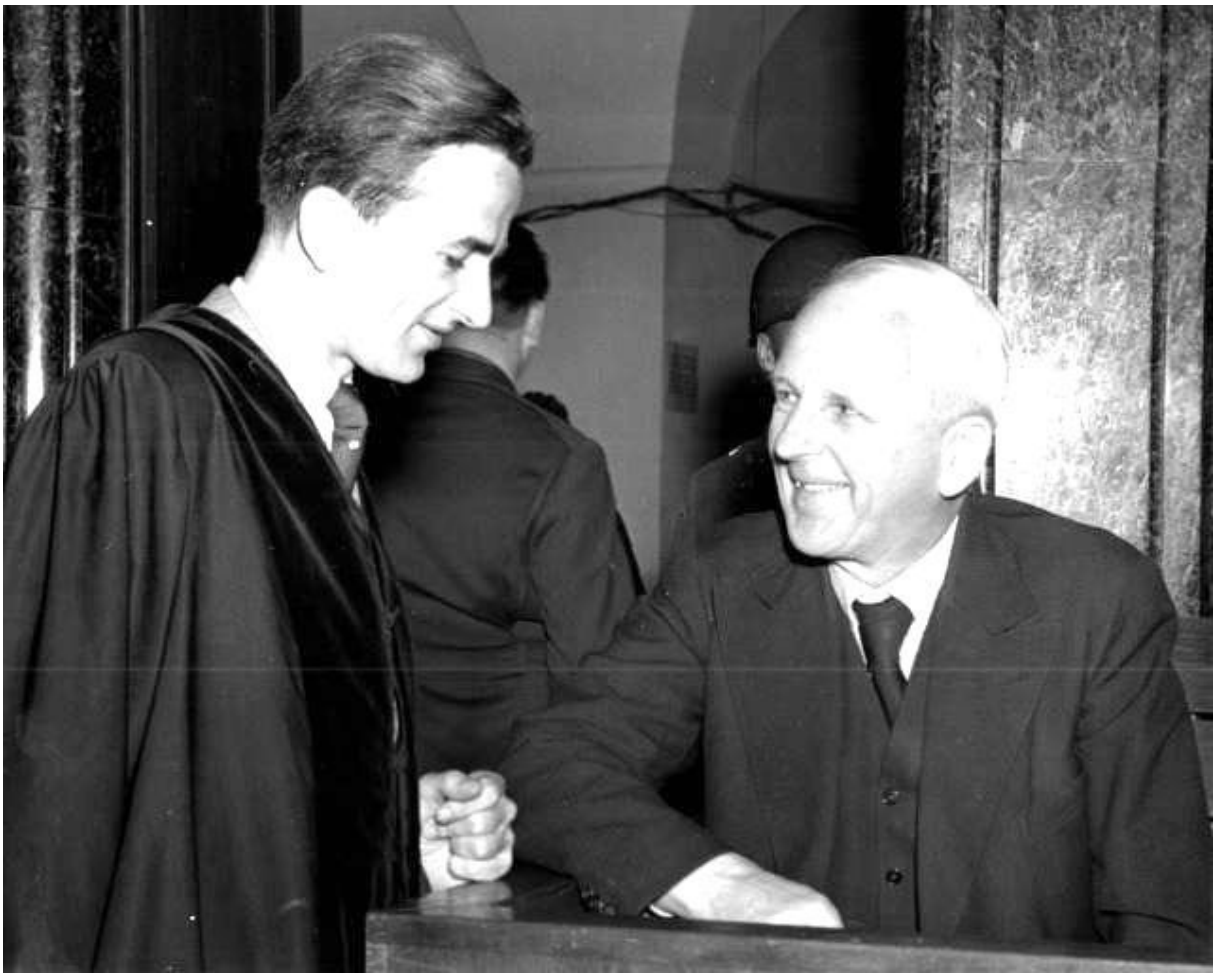
Noch sechzehnjährig erhält der junge Baron im März 1937 das Abitur-Zeugnis vom Direktor des Berliner Bismarck-Gymnasiums ausgehändigt. Üblicherweise war man bei vier Grundschul- und acht Gymnasialjahren erst mit achtzehn soweit. Ein Gemeinschaftswerk vom Vater, vom Sohn und dem eiligen Geist der Wehrhaftigkeit, der damals dieses Vorziehen erlaubte.

Den freiherrlichen Vater Ernst - dem wir den heute so verrissenen Konferenzvorschlag für das *"Münchener Abkommen"* verdanken - zählte Sven Hedin, schwedischer Forscher von Weltrang, neben Hitler, Göring, Himmler und Goebbels zu den *"Mächtigen des Dritten Reiches".* Der Weltbefahrene beschreibt eine Begegnung im Kriege so: *"Herr von Weizsäcker hatte die wunderbare Eigenschaft, die Ereignisse der Zeit mit Optimismus zu beurteilen und der Zukunft mit hellen Hoffnungen entgegenzusehen. Er sprach offen und beherrscht über alle Dinge. "*

Bald war der aus der kaiserlichen Marine überkommene Diplomat ganz oben, wird Staatssekretär und damit Stellvertreter des Reichsaußenministers, auch SS-General im Persönlichen Stabe Heinrich Himmlers. *"Im Auftrage des Führers"* holt er den Leichnam des ermordeten

Legationssekretärs Ernst vom Rath aus Paris, darauf folgt die *"Reichskristallnacht"*. Bei Kriegsausbruch drahtet Ernst von Weizsäcker den deutschen diplomatischen Missionen in aller Welt: *"Dieser Verlauf Ereignisse zeigt klar volle Verantwortlichkeit Englands für Kriegsausbruch."*

Bei den strengen Währungsbestimmungen der letzten Vorkriegsjahre mußte ein deutscher Kaufmann, der in Rotterdam geschäftlich zu tun hatte, umständlich bei Behörden um Devisen für zwei oder drei Tage Aufenthalt nachsuchen.



Sohn und Rechtsanwalt Richard (links) und Vater Ernst von Weizsäcker (rechts)

Den siebzehnjährigen Richard schickte der Vater, mit seinem Frühabitur zwei Jahre vor Kriegsausbruch für die Sommermonate ins *"perfide Albion"* zu der Familie eines

südenglischen Landarztes. Baden und Tennis waren angesagt und Mädchen wie Patricia Ede dabei.

Des jungen Baron Wintersport fand beim französischen *"Erbfeind"* im Kreise junger Ausländer bei Grenoble in den Alpen statt.

Der Ernst des Lebens begann dann im Frühjahr 1938 nach diesem Tummeln in der Weltgeschichte am lieblichen Werbellinsee nördlich Berlins. Der Reichsarbeitsdienst hatte zum sechsmonatigen Graben und Schaufeln gerufen. Hier in der Schorfheide hatten Kurfürsten und Kaiser gejagt, dann Göring, dann Honecker, und bald werden es die Staatsgäste des Bundespräsidenten sein. Im Anschluß an diese drei Abstecher eilte der damals Achtzehnjährige im Oktober als Feiwilliger zu den Fahnen der Großdeutschen Wehrmacht, standesgemäß nach Potsdam zu dem christlich geprägten und traditionsbeladenen *"Infanterieregiment 9"* - der fast nur adligen Offiziere wegen vom gewöhnlichen Fußvolk verkürzt *"Graf Neun"* benannt.

Per Ehrenblatt in den Frieden

Auch Nichtpreußen wie Hitlers bayerischer Hofadvokat Hans Frank, später als Generalgouverneur und *"Polen-Schlächter"* zu traurigem Ruhm gelangt, konnten in diesem elitären Kriegshaufen als Reserveoffiziersbewerber *"dienen"*. Zur Vereidigung auf den Führer orgelte es gewöhnlich in der Potsdamer Garnisonskirche für die christlich gedrillten Rekruten den *"Choral von Leuthen"*. - *"Hitler"*, schrieb Frank, zu der Zeit schon Chefjurist der NSDAP, *"war in diesen Kreisen hoch geachtet, schon wegen der Wiederherstellung der Wehrmacht."* Damaliger Regimentsadjutant Wolf Graf Baudissin schuf in den fünfziger Jahren das Leitbild vom *"Bürger in Uniform"* - ausgerechnet.

Dr. Friedrich Pflüger, langjähriger Pressesprecher des zum Bundespräsidenten Avancierten - während seiner Amtszeit heiratete von Weizsäckers Propagandist die Griechin Willy Brandts - erledigt in seinem 480-Seiten-Wälzer *"Richard von Weizsäcker - ein Porträt aus der Nähe «* dessen Soldatenzeit mit einem Satz: *"Fast sieben Jahre seines Lebens mußte Richard von Weizsäcker als Soldat dienen, zumeist an der Ostfront. "*

Wo lag nun beim Kommiß diese *"Ostfront"* für den dritten Sohn Richard des SS-Generals Ernst von Weizsäcker, dem vor dem Ersten Weltkrieg bei Kaisers Marine-Befehlshaber die Obliegenheiten zugefallen waren, dort für *"Essen, Trinken und Musik"* zu sorgen, dessen Ahn Gottlieb Weizsäcker im 18. Jahrhundert laut Martin Wein in *Geschichte einer deutschen Familie«* (auf Seite 1 dieses 575-seitigen Weizsäcker-Buches) als *"Fürstlicher Mundkoch"* die Gunst der Feudalen zu erhaschen versucht hatte? Im fernen Ostpreußen lag des jungen Freiherrn *"Ostfront"* und zwar beim Führerhauptquartier *"Wolfsschanze",* wo *"die Berichte von Agenten ebenso wie die Protokolle der Vernehmung von Kriegsgefangenen zusammenliefen"* (Martin Wein auf Seite 484). Hier wurden die aus- und eingehenden verbündeten Militärattachés empfangen, bewirtet und bei Laune gehalten, Rumänen, Ungarn, Italiener, Vichy-Franzosen, Spanier, aber auch neugierige neutrale Bulgaren, Portugiesen, Schweizer. Folgt man dem heute in Buenos Aires lebenden damaligen Goebbels-Referenten Wilfried von Oven, so standen bei wenigen Gramm Margarine und einem Ei pro Woche für das Volk im abgeschotteten Führerhauptquartier französische Cognacs und Pralinen, Obst und Südfrüchte erlesener Qualität in großen Schalen und jeder Menge herum. Den Umzug des Führerhauptquartiers nach Winizza in der Westukraine machte

auch Richard von Weizsäcker mit und sein Biograph Wein vermerkt dazu ausdrücklich *"Dienstfern der Heimat"*.

Die Seilschaft hielt: Richard von Weizsäckers Dienstvorgesetzter war General Gerhard Matzky; dieser wurde bei der Bonner Staatsgründung Inspekteur des Bundesgrenzschutzes. Chef der Operationsabteilung im Hauptquartier war Adolf Heusinger, der spätere Generalinspekteur der Bundeswehr. An der Spitze der Versager-Spionage "Fremde Heere Ost" stand Reinhard Gehlen; der baute zunächst für die US-amerikanische Besatzungsmacht und dann für Bonn die neue *"Abwehr"* auf. Es fällt schwer, Richard von Weizsäcker nicht für ein Hätschelkind des Nationalsozialismus Hitlerscher Prägung zu halten: Mitten im Kriege, Ende 1942, sehen wir ihn in der Schweizer Hauptstadt Bern, wo er den Neutralen antibolschewistische *"Kriegserlebnisse"* zum besten gibt.

Zurück bei der Großdeutschen Wehrmacht spielte er im besetzten Dänemark bei *»Graf Neun«* den neuen Regimentsadjutanten, der Oberst nennt ihn seinen *"jungen Adler"* warum weiß der Geier. Die Weihnacht wird betont christlich begangen: *"Gott mit uns"* im spätgotischen Dom von Aarhus. Hat der Domherr sich über den Besuch des aus seiner Kopenhagener Kinderzeit (Vater Ernst war dort deutscher Gesandschaftsrat) noch dänisch radebrechenden Offiziers von Weizsäcker gefreut, der ihm die Schäflein in Feldgrau heranführte!

Erwähnter Hofberichter Martin Wein erfindet auf der Seite 486 des zuvor genannten Buches eine Ende Juli 1943 südlich Leningrad geschlagene *"zwei Wochen dauernde Schlacht, bei der fast 90% seiner Soldaten den Tod fanden. Richard von Weizsäcker bewährte sich."*

Der Raum südlich Leningrad bildete im Sommer 1943 nach voraufgegangenen Abwehrkämpfen am Ladoga-See und vor Ausbruch der Roten Armee aus der Millionenstadt im kommenden Winter an der bis zum Schwarzen Meer hinunter zurückweichenden Ostfront einen Ruhe- und Haltepunkt. Kein Historiker weiß von derartiger Schlacht und jeder Adjutant der Verlustzahlen weiterzumelden hatte, kennt das Verhältnis: Auf einen Gefallenen kamen drei Verwundete. Verwunderlich, daß der beim Beginn des Rußlandfeldzuges zum Leutnant beförderte Richard von Weizsäcker auch nach dieser *"Bewährung"* im Sommer 1943 bei *"neunzig Prozent Toten"* immer noch ohne das zur Uniform eines Infanterie-Offiziers gehörige *"EK I"* herumlaufen mußte. Der hier Untersuchende wurde damals vor Leningrad mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, war im Sommer 1943 im Infanterieregiment 399 Bataillonsadjutant und beschreibt diesen Sommer südlich Leningrad zehn Jahre später in seiner *"Geschichte der 170. I. D."* so: *"Es folgten Monate des Stellungskrieges, die ruhig waren, in gut ausgebauten Bunkern, deren Decken den Kalibern standhielten."*

Harte Kämpfe gab es 1945 im eingeschlossenen Ostpreußen. Der Verfasser kam dort schwerverwundet in russische Gefangenschaft und hörte hier sehr bald das Gemurre der Wochen später ebenfalls gefangenen *"Graf Neun"*-Landser über den Abgang ihrer adligen Offiziere. Die mit dem *"von"* im Zunamen desertierten; unverwundet suchten manche von ihnen per Lazarettschiff das Weite über die Ostsee. Der junge Baron und Hauptmann Richard von Weizsäcker setzte sich per Schiffs- und Bahnreise und auf mancherlei Umwegen ab bis an den Bodensee, hielt sich versteckt im Schoße und Schloße der Familie, dem die Gräfin von Eulenburg vorstand, die in diesen Wochen gerade ihr Gut Wicken in Ostpreußen an die Rote Armee verlor.

Unseren *"Mann nach dem Herzen Gottes"* erwischten die *"Fliegenden Standgerichte",* die ihn gemäß zeitangepaßtem Brauchtum am nächsten Baum aufgeknüpft hätten, nicht, und der frühere Staatsanwalt und Richter der Bundesrepublik, Dr. Karl Salm, wertet die Fluchtgeschichte in seinem Buche *"Fahnenflucht - zum Fall Richard von Weizsäcker"* als *"Schlüsselerlebnis".* Gelernt ist gelernt: Beim Herumziehen nach Kriegsende gerieten Reisende an *"Zonengrenzen"* leicht in irgendeine Gefangenschaft und seine weitere Flucht schildert die Gräfin Adelheid von Eulenburg so:

"Die Grenzwächter führten Richard von Weizsäcker in einen Raum, der voll besetzt war mit Leidensgefährten, unter ihnen eine hochschwangere Frau. Die Frau und er entschlossen sich, nicht dazubleiben; sie verabredeten, daß sie sich gegenüber den Wachleuten als "Verlobte" ausgeben wollten. Sie übten Namen und Daten, dann hob die Frau gewaltig an zu jammern, ihr Kind werde gleich geboren, so daß die erschreckten Wachleute sie rasch zur Weiterreise entließen und den "Verlobten" als Gepäckträger hinterher. Als Richard von Weizsäcker zurückreiste und wieder ohne Passierschein zur Zonengrenze kam, fragte er einen offensichtlich Verwundeten, ob er ihn über die Grenze tragen dürfe, nahm ihn auf den Rücken, und keiner von beiden wurde kontrolliert."

Die Fahnenflucht aus dem umkämpften Ostpreußen des April 1945 war gut vorbereitet worden, die Zeit der *"Persilscheine"* hatte eingesetzt. Beim Erwischtwerden durch Feldgendarmerie, sogenannte *"Kettenbunde",* konnte ein *"Vorschlag für die Nennung im Ehrenblatt des Deutschen Heeres"* lebensrettend sein. Der Offizierskamerad Rudolf von Knebel Doeberitz ließ so ein Papier vom Offizierskameraden von Langenn-Steinkeller zur Unterschrift dem schwer

verwundet im Feldlazarett liegenden Regimentskommandeur reichen. Es heißt dort, der Hauptmann Richard von Weizsäcker habe *"im Feuer aller Kaliber die letzten Männer seines Regiments durch härteste Maßnahmen 1,5 km weit vorgerissen".* Hinter ihm an der Frischen Nehrung lagen die Lazarettschiffe.

Der Weltkriegs-II-Obergefreite Max Maler fragte beim Bundespräsidenten nach diesen *"härtesten Maßnahmen",* die eigentlich nur Erschießen auf dem Schlachtfeld bedeuten konnten. Mit *"R. Weizsäcker"* antwortete der Herr ohne das übliche *"von"* am 22. 7.1987: *"Ich habe nie irgend jemanden ins Feuer getrieben, auch wenn dies jemand damals in einer mir unbekannten Aufzeichnung schrieb. Der Mensch ist so, wie er ist, und nicht so, wie andere ihn erscheinen lassen wollen."*

Zu der "unbekannten Aufzeichnung" bekundet der frühere Major Rudolf von Knebel Doeberitz schriftlich: *"Anfang der 80er Jahre erhielt ich aus dem Militärarchiv eine Kopie unseres Vorschlages vom 1. April 1945 und konnte diese dem Bundespräsidenten schicken."*

Dr. Karl Salm, Verfasser der *"Fahnenfluch",* vor Gründung der Bundesrepublik in die CDU eingetreten und beruflich tätig gewesen als Staatsanwalt und Richter an einem Oberlandesgericht, stellt lapidar fest: *"Einer von beiden lügt."*

Volksverdummungsblatt *"Bild"* lügt nicht; nach Art des Hauses macht es beim Zitat des zweifelhaften Zeitdokuments an der Stelle *"durch härteste Maßnahmen"* drei Punkte. So erfährt Otto Normalverbraucher durch *"Bild"*-Balken auf Seite 1 am 16. Februar 1988: *"Weizsäcker - Todesmut am Frischen Haff."*

Im Frühjahr 1991 teilt Salm mit, es sei auch am *»wesentlichen Inhalt der 2. Auflage (dem Bundespräsidenten gut genug bekannt) gar nichts geändert «*, und *"Sie können aus der jetzigen 2. Auflage zitieren"*, was hiermit geschah.

So wie Blüm von seiner Vor-Golfkrieg-Rede wegzukommen sucht, es mache *"nur einen graduellen Unterschied, ob einer im KZ Hitler gedient hat oder an der Front"*, so streut der Baron Richard von Weizsäcker über seinen zunächst gerühmten unrühmlichen Abgang aus Ostpreußen seit der Aufstellung der Bundeswehr die verschiedensten Darstellungen. Dr. Salm stellt dar und widerlegt in seinem Buche die *"Versionen 1-6"*, Im weiteren die *"neuesten Versionen 7a, 7b, 7c"* und zum *"Psychogramm des Herrn von Weizsäcker"* steuert er bei: *"Treulosigkeit als geistiger Grundzug, Treulosigkeit, verbunden mit Unwahrhaftigkeit und das seelische Trauma aus der Fahnenflucht"*.

Die Zeitung für alte und junge Kameraden *"Soldat im Volk"*, Sitz Bonn, versuchte die Weizsäckersche Dunkelheit aufzuhellen: Irgend jemand hatte den Bundespräsidenten für die Enthüllung des Bremer *"Denkmals für den Kriegsunwillen«* vorgeschlagen. Adel verpflichtet, und so gab dieser, wie Chefredakteur Zimmermann am 12. 1. 1990 berichtete, dafür rotes Stopplicht: *"'War der Bundespräsident ein Deserteur?' Hierzu wollte ich in der letzten Ausgabe eine Veröffentlichung vornehmen, wurde aber über Staatssekretär von Hase vom Bundespräsidialamt gebeten, aus welchen Gründen auch immer, darauf zu verzichten."*

Befehl war Befehl. *"Semper talis" - "immer die Gleichen"* - ist der *"Graf Neun"* -Standardspruch.

Mit Gott für "Agent Orange"

"Die Kurve gekriegt« hatten Ende des Zweiten Weltkrieges mit seinen 50 Millionen Toten auch Vater Ernst und Bruder Carl-Friedrich, Hitlers Atombomben-Forscher. Als der stellvertretende Außenminister Ernst Freiherr von Weizsäcker zum Botschafter beim *"Stellvertreter Gottes auf Erden"* in Rom erhoben wurde, hörte er bei seiner Abmeldung vom *"Führer"* einen Monolog über *"die Macht des Papstes"*. Pius XII. kommandierte zu jener Zeit gut 400 Millionen Gläubige. Der mit der Mission Betraute pflichtete bei: *"Ich begebe mich in Feindesland."*

Einen wichtigeren Posten hatte das Auswärtige Amt zu jener Kriegszeit, wo Botschafter allgemein - wenn nicht das ganze Ministerium überhaupt - überflüssig waren, nicht zu vergeben. Zustimmung bei der *"Bekämpfung des Bolschewismus"* und Absegnung der Hitlerschen *"Judenpolitik"* zu erreichen, lautete der Befehl. Er wurde ausgeführt: Der *"Stellvertreter"* hielt stille, wie Rolf Hochhuth es überzeugend im gleichnamigen Schauspiel darstellt. Als dieser an seinem Stücke schrieb, wurden von Kohl und Christenpartei der pflegeleichte Sohn Richard von Weizsäcker gerade zum *"Politiker"* aufgebaut, und so bleibt Hochhuth beim Vater entsprechend zurückhaltend:

"Weizsäckers facettenreicher, unauslotbarer Charakter ist, künstlerisch gesehen, einer der faszinierendsten der Zeitgeschichte - es wäre unverantwortlich, diese Gestalt als Nebenfigur in einem Drama zu behandeln, weshalb sie hier lieber ganz ausgespart wurde."

Kein Jahr nach des Vatikan-Botschafters Abreise aus Berlin besetzten die in Italien von Süden vorstoßenden westlichen Alliierten die *»Ewige Stadt «,* kampflos rückten sie in Rom ein. Unbehelligt ließen sie den Freiherrn von Weizsäcker nebst Gattin in der , *"Villa Bonaparte"* wohnen, von wo das Paar

dann in den *"Palazzo del Tribunale"* in der Nähe des Petersdoms umzog. Seine diplomatische Tätigkeit setzte Hitlers Spitzendiplomat im Vatinkanstaat unbehindert fort: Im August 1944 führte er dort Gespräche mit US-Botschafter Hugh Wilson und mit William Donovan, Chef des US-Geheimdienstes. Dabei ging es um ein Zusammengehen der westlichen Alliierten mit der an der Ostgrenze des Großdeutschen Reiches verteidigenden Wehrmacht. Gemeinsam solle man nach Osten vorrücken und dem *"Weltfeind Nummer Eins"*, eben dem Bolschewismus, das Haupt in Moskau zerschlagen. Musik in den Ohren von Pius XII. und US-General Patton. - Präsident Roosevelt war jedoch nicht zu haben, der Generalissimus Stalin war ihm der *"good old Joe"*.

Richards älteren Bruder Carl Friedrich, der nach dem Scheitern mit einer deutschen Atombombe den Konformismus als seinen größten Fehler bezeichnete, griff im April 1945 am Fuße der Hohenzollernburg in der Schwäbischen Alb die *"ALSOS-Mission"*, eine US-amerikanische Spezialleinheit zum Aufspüren der deutschen Forscher. Sie erwischten auch Heisenberg und alle anderen und Carl Friedrich von Weizsäcker lieferte, was er hatte und wußte: die versteckten eineinhalb Tonnen Uran, das schwere Wasser für den Reaktor und die Forschungsberichte des *"Uranvereins"*, die hinter seinem Hechinger Hause vergraben lagen. Drei Monate darauf fielen dann die beiden Atombomben auf die kapitulationsbereiten Japaner in Nagasaki und Hiroshima. Zu Heiligabend 1945 wurde allen diesen internierten deutschen Wissenschaftlern die Freiheit auf den Gabentisch gelegt. Anfang März 1946 finden wir Carl Friedrich in der Aerodynamischen Versuchsanstalt Göttingens. Werner Heisenberg, Otto Hahn, Max Planck sind schon da. Bei den Arbeiten an dem 1991 von Wolfgang Menge vorgespielten

Film vom Wettlauf um die A-Bombe, *"Ende der Unschuld"*, befragt der Drehbuchautor den Carl Friedrich von Weizsäcker zunächst schriftlich. *"Habe keine Zeit"*, antwortet der. Und auf Nachfrage: *"Das ist lange her und interessiert mich nicht mehr. «*

Den Bruder Richard, den die Besatzer als Deserteur aus der Großdeutschen Wehrmacht von jeder Gefangenschaft in französischen Kohlengruben freigehalten hatten, nahm in Göttingens nobler Bunsenstraße 16 eine für Wissenschaftler freigemachte Wohnung auf. Der 26jährige beginnt sein JuraStudium und der Wohnungsinhaber Carl Friedrich übersiedelt in Anbetracht seiner Verdienste bald in *"Gods own country"*, in die USA.

Vater Ernst reist während dieser ersten Nachkriegsjahre hin und her zwischen seinem Exil im Vatikanstaat und Nürnberg, wo Ende 1945 die Kriegsverbrecherprozesse begonnen hatten: - als Zeuge, bei Zusicherung freien Geleits. Mit dieser Freistellung war es im Juli 1947 aus, nachdem zuvor im Frühjahr einige Zeitungsartikel über Weizsäckers Beteiligung an Eichmanns Juden-Deportationen und über seine Paraphe auf dazugehörigen Dokumenten erschienen waren. Der frühere Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Friedrich Gaus, begann damit, seinen einst vorgesetzten Ex-Staatssekretär zu belasten, und der US-amerikanische Hauptankläger Robert M. W. Kempner - als jüdisch-blütiger Oberregierungsrat nach Hitlers Machtübernahme emigriert - erinnert sich, daß der Freiherr *"nach anfänglichen Ausflüchten sagte: 'Ich bin erschüttert.'"* - In der Einzelzelle forderte er die Bibel an und später die Werke des Kirchenlehrers Augustinus. Sonntägliche Gottesdienste in der Gefängniskirche ließ er nie aus.

Der in Göttingen die Rechte studierende Sohn Richard wurde zur Verteidigung zugelassen, - eine weitere Besonderheit im sogenannten "Wilhelmstraßen-Prozeß" (in dieser Berliner Straße befand sich der Sitz des Auswärtigen Amtes). Die Linie von Vater und Sohn war einfach, warf das Gericht aber nicht um: *"Wie konnte ein Mann, der Juden aus Frankreich nach Auschwitz verfrachten ließ, wissen, was dort hinter dem Stacheldraht geschah? Mußte der Deportierer nicht glauben, eine gute Tat zu tun, wenn er diese Verfolgten mit dem gelben Stern auf dem Mantel vor rabiater französischer Polizei wegschaffte?"*

Der Industrielle Ernst Boehringer legte sich für den gefangenen Ernst von Weizsäcker ins Zeug, dichtete nach dessen erstem Knastjahr im November 1948 für den Freund:

"Dich halten sie fest in engem gewahrsam und spähen - Blätternd ob wo eine zeile zu deinem verderben - Deutelbar sei ..."

Siehe auch: Der Tod aus Ingelheim, SPIEGEL-Reporter Cordt Schnibben über den größten Chemie-Versuch an Menschen und dessen Folgen (II)

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13487619.html

Die Sieger-Richter deuteten die Schriftstücke und verhängten im Frühjahr 1949 gegen Hitlers einstigen Spitzen-Diplomaten

sieben Jahre Gefängnis wegen *"Verbrechen gegen die Menschlichkeit - wegen Mitwirkung an Juden-Deportationen."*

Im Jahre darauf legt Sohn Richard von Weizsäcker sein Referendarexamen ab; zu gleicher Zeit ist er Herausgeber der weißwaschenden *"Erinnerungen"* seines Vaters. Nach nur sehr kurzer Tätigkeit beim Oberlandesgericht in Celle holt ihn die *"Wirtschaft"*, bringt ihn Mannesmann in Gelsenkirchen als Rechtsberater unter. Den führenden Rechtsanwalt des Konzerns, Günter Geisseler, hatte Hilfsverteidiger Richard von Weizsäcker in Nürnberg kennengelernt, wo gleichzeitig Alfried Krupp von Bohlen und Halbach verteidigt worden war, Hitlers Steigbügelhalter bei der *"Nacht der langen Messer"*, in der Ernst Röhm und Kameraden gemeuchelt wurden.

Dieser Job bei Mannesmann ließ dem jungen Freiherrn genügend Zeit, das Referendariat beim Amtsgericht Gelsenkirchen, beim Landgericht Essen und schließlich beim Oberlandesgericht Hamm fortzusetzen. So legt er 1953 in Düsseldorf das Assessorexamen ab, heiratet die zwölf Jahre jüngere Marianne von Kretschmann, Tochter des Direktors vom Benzol-Verband. Ernst von Kretschmann, ihr Onkel, war als SS-General im sowjetischen Konzentrationslager Hohenschönhausen zu Tode gefoltert worden.

Aller Welt und Halbwelt imponierte der junge Aufsteiger Richard mit seinem knallroten DKW-Cabrio. Mit 35 Jahren wird dem nunmehrigen Ehemann dann in Göttingen der Doktor-Titel verliehen. Damit wechselt er die Firma, wird Banker, tritt als *"persönlich haftender Gesellschaftee"* bei Waldthausen und Co. KG in Essen und bei Waldthausen und Co. in Düsseldorf an. Fritz von Waldthausen ist der Großvater der Angetrauten.

So mit Hilfe von Freunden und Verwandten zum *»Wirtschaftsführer«* herangereift, holt unseren *«Mann nach dem Herzen Gottes«* Anfang der sechziger Jahre der alte Freund der Familie Ernst Boehringer nach Ingelheim an die Spitze des Chemie-Konzerns (1859 in Stuttgart gegründet), auf daß er dort das Lebenswerk des Alternden fortführe. Beim Handelsgericht Bingen wird unter *"HR A 327"* eingetragen, wie der Zweite im Konzern zeichnet: *"C. H. Boehringer Sohn Weizsäcker"*.

Damals Agent Orange, heute Chemtrails – http://chemtrail.de

Eine weiträumige Villa in Ober-Ingelheims Stiegelgasse wurde mit Ikonen vollgehängt, - immer weiter *"Gott mit uns"*, wie schon auf dem Koppelschloß des jungen Potsdamer Soldaten angezeigt.

Seiner Zeit mit der gewerkschaftlichen Forderung nach der 35-StundenWoche weit voraus, wurde im Anstellungsvertrag vereinbart: *"Zwei-Drittel-Arbeitszeit"*.

Das restliche Drittel gehörte der *"Kirchenarbeit";* Übelmeinende vermuten: *"der public-relation-Arbeit"* zur Absegnung der Gift- und Waffengeschäfte. Wie auch immer - der bald erworbene Posten *"Präsident des Evangelischen Kirchentages"* ist den Dioxin-haltigen Geschäften, die allein in Hamburg bisher 130 Mitarbeitern den Krebs brachten, sicherlich nicht abträglich gewesen, - eine Personalunion besonderer Qualität, das läßt sich wohl doch nicht von der Hand weisen.

Richard von Weizsäckers Biographen zitieren den Hausjuristen Lachenal, wonach auf den Freiherrn *"als entscheidendem Mittelpunkt der Firma alles zukam"*. Die Redakteure des Westdeutschen Rundfunks Werner Filmer und Heribert Schwan schreiben in ihrem Buch *"Richard von Weizsäcker - Profile eines Mannes"* (ECON, Düsseldorf 1984): *"Keine wichtige Unternehmungsentscheidung fiel ohne Weizsäckers Einwilligung. «*

Und jetzt wird es kriminell: Wegen *"Völkermord"* ermitteln Staatsanwälte - gegen den bis 1994 gewählten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland. Es wird zitiert aus der Strafanzeige des früheren Mannheimer Amtsgerichtsdirektors Rudolf Deichner vom Dezember 1989:

"... Als der amerikanische Chemiewaffenhersteller DOW CHEMICAL 1964 in Lieferschwierigkeiten geriet, half Dr. Richard von Weizsäcker aus und lieferte den Amerikanern ein modernes Verfahren zur Herstellung von Zutaten für den Kampfstoff "Agent Orange".... Der Völkermord geschah in der Absicht, eine Gruppe von Menschen in Laos und Vietnam als

solche ganz oder teilweise zu zerstören. ... Damit war der weltweite Aufschwung von Boehringer besiegelt ... ein Boehringer-Mann notierte: "Solange der Vietnam-Krieg andauert, sind keine Absatzschwierigkeiten zu erwarten." ... Tatsächlich ging unter Weizsäcker die Weiterentwicklung des Hauses Boehringer steil nach oben. Der offizielle Hauptlieferant für "Agent Orange", Dow Chemical in Midland/Michigan, lobte den großartigen Kooperationsgeist«, den der Boehringer-Konzern zeigte.

Der inzwischen abgemusterte Seemann Uwe Krüger schwängerte eine Vietnamesin; auf ihr Gebiet wurde *"Agent Orange"* gesprüht und sie gebar ihm ein verkrüppeltes Wesen, das bald starb. Am 7. September 1990 erschien der Bundespräsident Richard von Weizsäcker zur Feier des 250. Geburtstages des Dichters Matthias Claudius in der Aula der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Farmsen, die etwa eintausend Personen Platz bietet. Die Besucher waren vom Bezirksamt Hamburg-Wandsbek mittels Polizei-Computer sorgfältig ausgewählt worden; etwa einhundert Plätze blieben frei und nicht genehmen Nachfragern war geschrieben worden: *"leider alle Karten bereits vergeben".* Am Haupteingang verteilte der betroffene Krüger sein Flugblatt: ganz einfach und ohne Kommentar die Bescheidung der Staatsanwaltschaft Stuttgart vom 13. 8. 1990 zu *"5 Js 96936/89 - Anzeigesache gegen Bundespräsident Dr. Richard von Weizsäcker wegen "Beteiligung am Völkermord" und anderer Straftaten".*

Die Presse bekam das gelbe Blatt, der Erste Bürgermeister Voscherau nahm dankend, ebenso der frühere Hamburger Polizeisenator Pawelczyk und eine Riege von Bürgerschaftsabgeordneten. Die Staatskarosse des Herrn Präsidenten raste heran, nach Meinung der Schüler, die ihr Oberhaupt nur freundlich begrüßen wollten, mit einem

"Affenzahn". Unter ihren Unmutsäußerungen verließ der Gastredner seinen dunkelblauen Panzer-Mercedes-500 und erklärte dem "Abendblatt"-Reporter: "Die Zeit drängt, ich muß in den Saal." Dort blieb ein Großteil der Besucher bei der standing ovation mit dem gelben Zettel in der Hand sitzen. "Der Blumenschmuck für das Rednerpult des Bundespräsidenten Herrn Dr. Richard von Weizsäcker, so hieß es auf der Glanzpapier-Einladung, wurde von der Firma Blumen-Reimers zur Verfügung gestellt. « Eilig wurde plötzlich alles abgeräumt und am nächsten Tage wunderte sich das Hamburger Abendblatt: Richard von Weizsäcker hielt weder eine Festansprache noch eine Laudatio auf den Dichter ... «

(Anmerkung: Jener Flugblattverteiler ist identisch mit "Brutus Bärbeiss" aus dem Kapitel 41 in "Die Rechtsbeugermafia", die auf dieser Homepage ebenfalls präsentiert wird. Die Zusammenhänge sind verblüffend und bestürzend. Es wird offenbar, welche staatskriminellen Fäden im Hintergrund zur Abstrafung solcher Dissidenten gezogen werden. Und wir dachten, damit sei am 8.5.1945 endgültig Schluß. Weit gefehlt! Damals war es das KZ, heute ist es Psychiatrisierung durch Entmündigung bzw. Betreuungsverfahren und zwar in einem sozialdemokratisch regierten Land zu Gunsten eines CDU-Rotariers!!!)

Ähnliches geschah in Leipzig einen Monat darauf. Am 10. Oktober 1990 bringt "Die Leipziger Andere Zeitung" den Titel Völkermord verjährt nicht und unter dem Präsidenten-Foto diesen Text: "Richard von Weizsäcker in der Nikolaikirche. Immer noch Schweigen zu den möglichen Verstrickungen in Waffenhandel", und weiter im Text: "Der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Richard Freiherr von Weizsäcker, ist verwickelt in die Giftgasproduktion des

dioxinhaltigen Kampf-Stoffes »Agent Orange« für den Vietnamkrieg und in die Rüstungsexporte deutscher Firmen in den Irak. So lauten die öffentlichen Anklagen, die Jochen Läßig am vergangenen Sonntag in der Leipziger Nikolaikirche vortrug. Er konnte seine Rede nicht beenden... "

Bereits ein Jahr zuvor hatte - ohne den Namen von Weizsäcker zu erwähnen - die Hamburger "ZEIT" am 3. März 1989 mit den schrecklichen Bildern verstümmelter Vietnam-Kinder berichtet: "Das Gift wirkt über Generationen hinaus.... Mehr als 50000 Betroffene haben Schadenersatzforderungen an den Hersteller von Agent Orange gestellt ... "

Wo es Kriegsverbrechen gibt, da sind Kriegsgewinnler nicht weit. Aus Vietnam zurückgekommene europäische Ärzte berichten, was sie dort in Krankenhäusern als "Agent Orange"-Folge in Glasbehältern sahen: menschliche Föten mit Zyklopenaugen, ohne Arme, ohne Beine, ohne Hälse, mit Riesenköpfen.

Am 6. Juli 1990 veröffentlichte das "HamburgerAbendblatt" ein Gutachten über das nach vielerlei Kampf stillgelegte Chemie-Werk "C.H. Boehringer in Hamburg-Billbrook" mit der Überschrift: Krebs, Bronchitis, Selbstmord "Die Fabrik des Todes".

Der streitbare und bekannte Umweltschützer Ernst-Otto Cohrs (Rotenburg/Wümme) teilte am 20. August des gleichen Jahres dem früheren Firmen-Geschäftsführer Richard von Weizsäcker in einem unbeantwortet gebliebenen Briefe die Zahlen zu den 1520 untersuchten Mitarbeitern mit: über 20 Selbstmorde und über 130 "elendiglich an Krebs und Leukämie Verstorbene", - bis dahin.

Bei der Claudius-Veranstaltung im September 1990 in Hamburg versuchte der Chef der Bonner Präsidenten-Leibwächter dem Flugblatt-Verteiler klar zu machen: "Natürlich ist das abgesprühte Gift ein schreckliches Geschehen. Aber konnte damals Präsident von Weizsäcker wissen, was die Amerikaner damit machen würden?" Darauf konterte Uwe Krüger: "Konnte sein Vater damals wissen, was in Auschwitz mit den angelieferten Juden geschah?"

Auch der Koblenzer Oberstaatsanwalt Hennerkes, an den der Stuttgarter Staatsanwalt Engstler abgegeben hatte, verharmlost unter dem Aktenzeichen 105 AR 16/90:

"Es ergeben sich keine entsprechenden tatsächlichen Erkenntnisse, die auf das Wissen des Angezeigten von einem Genozidplan hindeuten würden. Die Vereinbarung zwischen Vertretern der Firmen Dow Chemical, Midland, und Boehringer, Ingelheim, betrafen die Lieferung eines modernen Herstellungsverfahrens des als Entlaubungsmittel getarnten Kampfstoffes Agent Orange. Es ist auszuschließen, daß hier bei auch die Ziele und die militärische Strategie der Vereinigten Staaten von Amerika bei den kriegerischen Auseinandersetzungen in Vietnam Gegenstand der Besprechung waren. ... Mithin bedarf es nicht mehr einer Auseinandersetzung mit den weiteren Fragen der Ursächlichkeit bezüglich der Lieferung des Herstellungsverfahrens für die von Ihnen geschilderten Folgen in der Zivilbevölkerung Südvietnams und der Beteiligung des Angezeigten ... «

Mannesmut vor Fürstenthronen ist nicht die Regel bei deutschen Justizherren, und so vermutet die *"Lebensschutz-Information"* (Vlotho, April 1991) - einst von CDU-Anhängern ins Leben gerufen - wohl zu Recht die bekannte *"lange Bank"* der Ermittler:

Eines von über 500.000 Opfern

"Deichner weist anhand umfangreicher Recherchen nach, daß dieses Gift zur Zeit der Weizsäcker-Aegide bei Boehringer in Kooperation mit der US-ChemieWaffenfirma Dow Chemical während des Vietnam-Krieges tankerladungsweise ins Mekongdelta verschifft wurde. "Agent Orange" wurde sowohl mit Kampfhubschraubern, wie von B 52-Bombern über riesige Flächen des vietnamesischen und laotischen Tropenwaldes versprüht. ... Zehntausende von Menschen wurden von dieser chemischen Keule getötet. ... Noch heute, nach weit mehr als zwanzig Jahren nach dem Einsatz des Dioxin-Giftes "Agent Orange" werden in Vietnam, Laos und Kambodscha schwer bis schwerstbehinderte Kinder geboren, geistige und körperliche Krüppel. ... Deichners Anzeige liegt seit langem dem Bundesverfassungsgericht vor, wurde angenommen, bisher aber noch nicht entschieden. «

Wenn etwas nicht in den Massenmedien steht, dann kann es nicht geschehen sein, - "weil nicht sein kann, was nicht sein darf".

So sieht es durch Wegsehen im Juni 1990 der Stuttgarter Bürgermeister nach der Ernennung Richard von Weizsäckers zum "Ehrenbürger" der schwäbischen Hauptstadt:

"Die Tatsache, daß in der Tagespresse weder über diese Verfahren noch gar über eine etwaige Verurteilung des Bundespräsidenten etwas zu lesen war, bestärkt die Zweifel an der Richtigkeit der Behauptungen ... "

Auch dem Bundesverband der Deutschen Industrie werden staatsanwaltliche Ermittlungsbescheide betreffend Boehringer und Weizsäcker zugänglich gemacht. Der Verband bedankt sich am 22. 2. 1991 aus Köln so: *"Ihren Zitaten entnehmen wir, daß Sie offenbar Einblick in staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren haben. Der Tenor Ihres Schreibens läßt erkennen, daß Sie auf Unterlagen gestoßen sind, die den Bundespräsidenten belasten. Dieses Vorgehen ist vergleichbar mit dem sog. Enthüllungs-Journalismus, der sich auch zum Ziel gesetzt hat, durch Zitate aus amtlichen Dokumenten oder Wiedergabe von Firmenunterlagen das Ansehen nicht nur einzelner Unternehmen, sondern der gesamten deutschen Industrie zu schädigen."*

Betrachten wir den gerügten "Enthüllungsjournalismus" am Beispiel "STERN", der bei früherer Gelegenheit mit seinen "Hitler-Tagebüchern" einem Millionen-Publikum nicht gerade das Gelbe vom Ei aufgetischt hatte.

Hier nun das Ergebnis der dem Blatte im Februar 1991 gleichfalls übermittelten staatsanwaltlichen Erkenntnisse, - in der Form eines "STERN"-Leserbriefes vom 21. Februar: Statt "Boehringer" und "Richard von Weizsäcker" werden zu Geschäftemachern des Todes "Die Deutschen ..."

Der "STERN" befindet, er habe "gekürzt", der falsch Zitierte meint, da sei etwas "getürkt". Und der eingeschaltete und schließlich vom "STERN" gelöhnte Rechtsanwalt erklärt: "substantielle Veränderung".

Anhand des am Schluß abgedruckten "STERN"-Briefes vom 9. April 1991 möge der geneigte Leser selbst entscheiden, ob wir "bei der Würde des Staatsoberhauptes" in diesem unserem Lande einen "Enthüllungsjournalismus" oder aber einen "Verhüllungsjournalismus" haben.

Sitz und Stimme bei Bosch, Teldix, Vulkan

Über Boehringer-Tätigkeiten seines freiherrlichen Bundespräsidenten verliert der autorisierte Biograph Dr. Friedbert Pflüger in seiner knapp 500 Seiten starken Lobeshymne "Richard von Weizsäcker" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1990) nur wenige Sätze:

"Er entwickelte große Hochachtung für Boehringer. ... Nach dem Tod Ernst Boehringers entschloß er sich, die Firma zu verlassen. Der Abschied von Boehringer bedeutete zugleich den Abschied von der Tätigkeit in der Wirtschaft, von Weizsäcker ohnehin nur als Übergangsphase in seinem Leben angesehen. Er war als Manager und Bankier erfolgreich gewesen, aber wirklich befriedigt hatte ihn diese Arbeit nicht."

Über das, was der Stuttgarter Staatsanwalt Engstler im August 1990 mit *"andere Straftaten"* bezeichnet, finden wir bei Pflüger kein Wort. Es geht dabei um Verfilzungen mit und Beteiligungen an Firmen, die Waffenhandel betrieben, auch mit dem Irak, und die diese Geschäfte mit dem Tode auch weiterhin betreiben. Wenn schon kein anderer, dann hilft auch hier der frühere Amtsgerichtsdirektor Rudolf Deichner nach, jetzt Anfang fünfzig und - man ist versucht zu sagen: natürlicherweise - bereits aus dem Staatsdienst geschieden worden.

"Ein Hauch von Al Capone liegt in der Luft", " Tag für Tag werden seine Untaten bekannter"; - diese Sätze des Mannheimers machen die Runde und Deichner fordert die Staatsanwälte auf: *"Die Aktivitäten des Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker in seiner Eigenschaft als Waffenproduzent und Waffen/Kampfstofflieferant sind aus allen in Betracht kommenden strafrechtlichen*

Gesichtspunkten, insbesondere des Völkermordes, zu überprüfen."

Beginnen wir die Untersuchungen dieser Nebengeschäfte bei der Robert Bosch GmbH in Stuttgart. Rudolf Deichner führt am 10. Oktober 1990 in der "DAZ" *("Die Leipziger Andere Zeitung")* unter der Überschrift *"Schwerter zu Flugzeugen"* unter dem Punkte *"Verflechtungen"* aus:

"Der Bundespräsident ist seit 1974 mit 13,89 % an der Robert-Bosch-Stiftung GmbH (Stuttgart) beteiligt (Nr. 109 Handelsregistergericht Stuttgart).

Die Robert-Bosch-Stiftung GmbH hält bei der Robert Bosch GmbH Geschäftsanteile in Höhe von insgesamt 712.920.000,00 DM (Handelsregistergericht 2452 - AG Stuttgart). Das Stammkapital der Robert Bosch GmbH beläuft sich auf 800.000.000,00 DM. Weizsäcker ist demnach mit 99.024.588,00 DM an der Robert Bosch GmbH beteiligt. Die Bosch GmbH war zusammen mit der Allianz- Versicherungs A G (Berlin-München) mit 58,8% an der ABM-Beteiligungsgesellschaft (München) beteiligt (Commerzbank "Wer gehört zu wem" 1985, Nr. 27, S. 19). Weizsäcker war Mitglied des Aufsichtsrates der Allianz-Lebensversicherung AG. Die ABM-GmbH hielt 19,02% an der MBBGmbH. Nach dem Gesellschaftervertrag der MBB-GmbH bedarf es für unternehmenswichtige Entscheidungen einer Mehrheit von 82 %. «

Bereits einen Tag vor dieser Veröffentlichung wußte am 9. Oktober 1990 "die tageszeitung" in Berlin:

"Seit 1974 ist Richard von Weizsäcker mit 13.89% an der Robert-Bosch-Stiftung GmbH beteiligt. Angeblich ruht seine Gesellschaftertätigkeit seit seiner Wahl am 23. Mai 1984 zum

Bundespräsidenten. Doch das notarielle Protokoll einer Gesellschafterversammlung der Robert-Bosch-Stiftung GmbH vom 19.11.1987 in Stuttgart (Urkundenrolle Nr. 4317/1987 K) führt als teilnehmenden Gesellschafter Herrn Richard von Weizsäcker auf; und gemäß eben diesem Protokoll "beschließen die Gesellschafter einstimmig" diverse Vorlagen. Erst im April 1989 stellt der Notar urplötzlich und reichlich verspätet "in Ergänzung der Niederschrift vom 19.11.1987" fest, daß sich der Gesellschafter Weizsäcker an der Abstimmung nicht beteiligt habe. Dem Staatsoberhaupt ist jeder Nebenerwerb gesetzlich untersagt. ... Weizsäcker selbst bereicherte die Protokoll-Ungereimtheiten seinerzeit um ein drittes Papier, nämlich die private Mitschrift eines Aufsichtsratsmitgliedes, die den Präsidenten als Gast "auflistet".

Das von Irak gegen Kurden versprühte Giftgas kam aus den 60 Kampfhubschraubern, die MBB geliefert hatte.

Das wird belegt und bestätigt einmal durch das Londoner "Institut für strategische Studien" und zum anderen durch die Menschenrechtsorganisation "Gesellschaft für bedrohte Völker". Unter den "Verflechtungen" zählt die "DAZ" im oben angeführten Artikel weiter die Teldix GmbH in Heidelberg auf :

"Im Geschäftsbericht 1986 ist die Teldix GmbH (Heidelberg) als 99%ige Tochtergesellschaft der Robert Bosch GmbH ausgewiesen. ... Das Teldix-Erzeugnisprogramm ist überall dort anzutreffen, wo sich die Präzision der Mechanik mit der Intelligenz der Mikroelektronik verbindet. ... Bei dem "Alphajet" handelt es sich um den Erdkampfbomber der Iraker, über den der "STERN" am 23.8.1990 berichtete. Bei "Roland" geht es um das Flugabwehrsystem, das die MBB GmbH nach der Feststellung des ARD-Fernsehmagazins

Monitor in den Jahren 1982 bis 1986 über die Tochtergesellschaft Euromissile an den Irak lieferte."

Dem hier Untersuchenden liegt eine Liste "TELDIX-Participation in Defence Programs" vor, bei der die Meinung aufkommen kann, der Iraker habe doch in "defence", in Selbstverteidigung, gehandelt. "Air" neben "Tornado", "Alpha-Jet", "Hawk" die Beteiligung an einem Dutzend weiterer ähnlicher Waffensysteme. "Land": außer an den Panzern "Roland" und "Gepard" entscheidende Mitwirkung bei "trading plotters" und "special vehicles" für Giftgaskrieg. "Sea": Da laufen "torpedos" und "surface and subsurface vessels" vom Stapel.

Bei diesen "Milliarden-deals" fällt dann die Beteiligung beim Bremer "Nachrüster" Vulkan AG mit einem Verfahren wegen "Kapitalerhöhungsbetrug" wegen lächerlicher 197 Millionen Mark nicht mehr sonderlich ins Gewicht. Ebensowenig wie Richard von Weizsäckers Banker-Posten als "Beirat" bei Hill/Samuel in Frankfurt am Main.

Marmorglatt zu "every body's darling"

Die guten Freunde und die getreuen Nachbarn sind dem derzeitigen Präsidenten der umgewandelten vier Besatzungszonen auf dem Wege aus seinem Lindauer Versteck 1945 bis zu seinem Einzug ins Bonner Palais 1984 das auserwählte Volk Gottes in Israel und die Supermächtigen jenseits des großen Teiches in Gottes eigenem Land. Diese beiden waren dem Freiherrn von Weizsäcker beim Kampf ums Dasein goldene Kälber, die ihm seinen ungeheuren Reichtum bescherten und die ihn mit dem Segen der Hofberichter aller Welt in Presse, Rundfunk, Fernsehen geradezu überschütteten.

So steht er da, marmorglatt, kalt lächelnder Sieger, zugleich beförderter Rückschritt mit der Bibel unter'm Arm auf dem Sockel seines frommen Betruges.

"Wer euch antastet, der tastet Seinen Augapfel an. - Sacharias 2.12 - Richard von Weizsäcker - 8. Oktober 1985 ",

…das steht handgeschrieben im Gästebuch Jad Vashem - Jad Washem in der Nähe von Jerusalem.

Hitlers Leutnant & Agent Orange-Vergaser,
Richard von Weizsäcker beim Kniefall
in Jad Washem - Jad Vashem – 08.10.1985

https://www.google.de/search?q=agent+orange&biw=1366&bih=634&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ei=zv3RVJiWOI-d7gaGoIGoCg&sqi=2&ved=0CAYQ_AUoAQ

Der Glaube an die Auserwähltheit nur eines Volkes durch Gott ist von Anbeginn rassistisch. Von jeher war der Philosemitismus der Vater des Antisemitismus, - das ist längst Einsicht aller jüdischen Denker der neuen Schule, die auf Normalität und Gleichheit unter Gleichen drängen.

Heimkehr der "Auserwählten" in das Land der Väter nach zweitausend Jahren, dieser geschichtlich einmalige Vorgang als Folge Hitlerscher "Judenpolitik" ist dem Präsidenten-Besucher im *"Heiligen Land"* ein Selbstverständnis. Das Existenzrecht Israels wird von nahezu keinem, auch hier nicht, bezweifelt. Jedoch: Wäre es nicht längst an der Zeit gewesen, nur einmal ein kleines Wörtchen einzulegen für einen Staat der ab Ende des Zweiten Weltkrieges vertriebenen Palästinenser? Ein einziges Wort zur inzwischen allen bekannten Forderung an die Verweigerer der UNO-Resolution 242 *"Land gegen Frieden"?*

Nicht nur die Palästinenser, auch wir Deutsche haben uns abzufinden. So klingt es am 8. Mai 1985 zum vierzigsten Jahrestag der Kapitulation, als die Deutschen auf Straßen und Plätzen noch nicht ihre Einheit erkämpft hatten. Der Präsident zitiert aus der Bibel und auch einen Kardinal: *"Das trostlose Ergebnis der Sünde ist immer die Trennung."*

Immer noch ist dem Vordenker der *"besonderen Beziehungen zu Israel"* auf seinen zahlreichen Reisen gen Osten nichts eingefallen zum abgetrennten sowjetisch besetzten Königsberger Gebiet, das nach der bevorstehenden Freiheit für Litauen keinerlei Landverbindung zur Sowjetunion mehr haben wird.

Während des Kalten Krieges kämpften die US-Amerikaner mit "Rosinenbombern" für Berlin, der *"Insel im Roten Meer"*, - das ist richtig. Nicht jedoch eigener Interessen wegen, so will es Präsident von Weizsäcker uns glauben machen, sondern um unserer blauen Augen willen: *"Als nach dem Krieg die Berliner in Bedrängnis kamen, ihrer Freiheit beraubt, ausgehungert und politisch erpreßt werden sollten, haben Amerikaner bewiesen, was es heißt, die eigene Freiheit verantwortlich für andere einzusetzen."*

Das war 1984 nach Antritt des Präsidentenamtes die erste Erleuchtung. Die Krieger um Öl am Golf bekamen Hausbesuch; das war 1991, und die in der Bundesrepublik zurückgebliebenen Frauen der GIs hörten es tönen in ihren Wohnzimmern: *"Ich werde nie vergessen, was die USA für uns getan haben. Ich werde nicht aufhören, meine Dankbarkeit gegenüber dem amerikanischen Volk zu fühlen und auszudrücken."* - Rose Davies befand: *"Er macht so einen netten, aufrichtigen Eindruck."* - Und der Heimatkrieger Oberstleutnant Richard Bridges pflichtete ihr bei: *"Er kommt einem König gleich."*

Baron von Weizsäcker entschuldigte sich dafür, daß Bundeswehrsoldaten nicht im Getümmel dabei seien, da gäbe es *"Hemmnisse"* (womit er das inzwischen beim Minenräumen im Persischen Golf gebrochene Grundgesetz meinte). Daß er *"Hemmungen"* bei deutschem Blut für Öl habe, das sagte er nicht, meinte er wohl auch nicht.

Gesungen hatten sie gefühlvoll und lieblich, die Kinderlein, als Herr Präsident und Gattin ganz in weiß am 23. Mai 1989 zur Feier der Wiederwahl auf dem Balkon hoch oben dem Chore lauschten: *"Er ist da, er ist da, in seiner Gloria.. "*- Rita Süßmuth wußte anschließend auch etwas zur Geschichte, wenn auch Richtiges und Falsches zusammen:

***"Sein Vater wurde zwar verurteilt"* (richtig), *"aber bald danach rehabilitiert"* (falsch).**

Ihr Demokratieverständnis erläuterte sie an diesem festlichen Tag so. *"Der Präsident Richard von Weizsäcker nimmt eine Sonderstellung ein"*, dann blickte sie in den Saal: *"Ich sehe keinen Widerspruch"* und darauf: *"Dann ist dieses so beschlossen."*

Im Amte bestätigt, zum zweiten Male gewählt, diesmal bis 1994 - mit 881 von 1038 Stimmen. Als eine der ersten drängte sich die Pastorentochter Antje Vollmer von den Grünen nach vorne, zum Gratulieren; es fehlte der Hofknicks.

Schon vorher hatte der "SPIEGEL" von einem *"Ersatzkaise"* gewußt:

".. Viele Deutsche benutzen den neuen Mann als Projektionsfigur ihrer heilen Kinowelt."

Würde der Präsident vom Volke gewählt - die Stimmen der Millionen "Bild"Leser hätte er sicher. Die christlich

ausgerichtete Allensbacher DemoskopieChefin Elisabeth Noelle-Neumann horchte hinein: *"Kein Schatten auf dieser Gestalt."*

Für Richard von Weizsäckers publizistische Wegbereiterin, die Gräfin Dönhoff von der "ZEIT", stand der Mann zeitlebens *"vor immer neuen Abgründen"*.

Und er selbst sieht seine Tätigkeiten bei Schwiegeropa von Waldthausen als Banker und bei Vaters Freund Boehringer als Geschäftsführer und seinen schließlichen Aufstieg zum Präsidenten der Republik schlicht ganz einfach so: *"Ich habe mir meinen Weg selber erarbeitet. In der Wirtschaft fragt doch niemand danach, was man für einen Namen hat."*

In der berühmt-berüchtigten Kapitulationsrede des Bundespräsidenten vom 8. Mai 1985 fand der hier Berichtende ganze Sätze, die er zuvor bei Frau Vollmer gelesen hatte. Auf Nachfrage antwortete ihm der Pressesprecher Dr. Friedbert Pflüger vom Bundespräsidialamt am 1. Oktober 1985 dieses: *"Allerdings hat er im Hinblick auf die Rede mit Verbänden und Parteien Gespräche geführt, darunter auch Dr. Vogel, Dr. Dregger, Herr Mischnick und Frau Vollmer."*

In der Verwirrung ist das Deutsch des Sprechers verwirrend, aber der Mann war ja Sprecher und nicht Schreiber. Für uns ist bemerkenswert, wie von verschiedenen Seiten - auch Verbänden - an Reden dieses Präsidenten geschliffen wird, bis sie schließlich allen erbaulich klingen.

"In die Politik gebracht", das hatte bei der Wiederwahl die Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth dem Hohen Hause verkündet, ***"hat den Bundespräsidenten unser Kanzler Helmut Kohl. Er hat ihn nach Rheinland-Pfalz gebracht, hat ihn dann nach Berlin geschickt."*** Unter den Zuhörern sahen

wir im Fernsehen bei der Veranstaltung **Heinz Galinski, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde**, Exkanzler Helmut Schmidt und Henri Nannen, den mit den *Hitler-Tagebüchern* ganz vorne sitzen. Aufmerksam lauschten sie der folgenden Rede des Wiedergewählten: *"Vierzig Jahre - unser Staat ist erwachsen geworden."*

Auch das hörte sich gut an und die Gedanken an Abbau und Siechtum, die meist zwanzig, dreißig Jahre später beginnen, die verdrängte bei der aufkommenden Freude ein jeder.

Richtig war an den Süßmuth-Ausführungen über den *"Entschluß, Politiker zu werden"*, der Hinweis auf Helmut Kohl gewesen. Im Jahre 1964 trafen sich zu einem Waldspaziergang der damalige CDU-Fraktionsvorsitzende im Mainzer Landtag und der gerade zum Präsidenten des Evangelischen Kirchentages Gekürte. Den *"ökumenischen Weltbischof"* nannte ihn der gut katholische Franz-Josef Strauß. Nach seiner Wanderung mit Helmut Kohl wurde Richard von Weizsäcker CDU-Mitglied des Kreisverbandes Ludwigshafen mit der Nummer 1423/02435. Im Jahre 1981 scheidet der zur Politik gewechselte Freiherr vom Amte des Kirchenpräsidenten und wird auf Betreiben Kohls, auf dem Sprung ins Kanzleramt, Vorsitzender der Berliner CDU und - nach dem festen Versprechen ans Wahlvolk, nicht vorzeitig aus dem Amte zu scheiden - im Juni desselben Jahres vom Abgeordnetenhaus zum Regierenden Bürgermeister gewählt.

Nach zweieinhalb Jahren bietet sich die Gelegenheit, das Versprechen zu brechen, Bundespräsident zu werden. Anfang 1984 sehen wir den Präsidenten "in spe" in einer sonst leeren Berliner Kirche, nur ein Illustrierten-Fotograf war dabei, *"im Gebet um eine göttliche Weisung ringen"*. Die Weisung ist bekannt und galt für gleich zweimal fünf Jahre, mithin bis 1994. Das als *"Krönung meines Lebens"* gepriesene Amt des

Berliner Bürgermeisters warf er den Berlinern brüsk vor die Füße.

Seinen Ruf als politischer Schönwetterredner nahm er mit nach Bonn. Er kann jedoch auch schweigen - in Berlin schwieg von Weizsäcker beispielsweise zum Verbrennungstod von sechs Ausländern in Abschiebehaft, die ausnahmsweise echte politisch Verfolgte gewesen waren, denen im Heimatland prompte Erschießung gedroht hätte.

Das Dienen an hoher, jetzt an höchster Stelle, ist ein Familienerbe. Zu jener Zeit, da die Namensgebung eingeführt wurde, oft nach den beruflichen Tätigkeiten vom Auwärter bis zum Zimmermann, da lieferte das Landvolk dem Feudalherren den *"Zehnten"* in Form von Weizen nach der Ernte - einer mußte ihn einsacken.

Nicht immer wird der Freiherr seinem Ruf als *"politischer Schönwettermacher" ("Der Spiegel")* gerecht. Bei seinem Antrittsbesuch im Anschlußland Sachsen wurde im Februar 1991 nach den Ausführungen in der Dresdner Kathedrale der Unmut erst auf der Straße laut. Die Überlebenden der beiden Bombennächte und -tage vom 13. und 14. Februar 1945 in der mit 500.000 zivilen Flüchtlingen überbelegten Kunststadt ohne Industrie und militärische Anlagen wollten ihrer Hunderttausenden von Toten dieses Kriegsverbrechens der Westalliierten gedenken. Da traf sie wie ein Keulenschlag im Gotteshause die Weizsäckersche Aufforderung, sie möchten *"Hitler und Saddam als Feinde der Menschheit erkennen und ihnen Widerstand entgegensetzen."*

Mit einem Hinweis auf von Weizsäckers Bereicherungen mit Waffengeschäften schrieb ihm der aus seinen Münster-Prozessen bekannte Sozialanwalt Dr. Günter Weigand: *"Ich rate Ihnen gut, so bald wie möglich von Ihrem angemaßten*

Amt als Bundespräsident, das Sie ethisch verwirkt haben, zurückzutreten, ehe sich der Skandal noch mehr ausweitet. Sie sind seit längerem vom Leben bestraft, auch wenn Sie es noch in der Hand zu haben meinen, ob Sie 'durchhalten' oder aufgeben sollen. "

Still horchte der Präsident in sich hinein, als Tschechen-Präsident Havel in Salzburg zur Mozart-Feier mahnte. *"Niemand kann vor seiner Biographie flüchten."*

Bis zur Stunde bleibt der Herr standhaft im Amte, hält in alten und neuen Ländern ergreifende Reden. Hier: *"Wir müssen teilen lernen"*, dort: *"Die Notstände gehen uns alle an"*, und am dritten Orte: *"jetzt ist eine unerhörte Gemeinschaftsleistung nötig"*. Davon, daß vom 100-Millionen-Aktienpaket alleine bei Bosch etwas abgegeben werden solle, hat noch keiner gehört.

Eher verlautet, daß Beispiel genommen wurde, daß sich in Stuttgart der Landesvater Späth, im Ländle *"Cleverle"* genannt, mit gespendeten Ausflügen in die weite Welt, daß sich in Bonn die Bundestagspräsidentin Süßmuth mit Mercedes-Dienstwagen und in Berlin die neue *"Treuhand"*-Chefin **Birgit Breuel** beim Welt-Pharma-Konzern **SmithKline Beecham mit Aufsichtsratsposten** bedienten.

Zu Axel Caesar Springer befand ein Staatsanwalt, als dieser neue Lügen geordert hatte: *"Schlechter Charakter ist keine strafbare Handlung."*

Johannes Gross, zu dessen Lebzeiten als Hof- und Lohn-schreiber verdächtigt, hat Erkenntnisse gesammelt. Zum *"wahren Skandal der Republik"* führt er in *"Impulse"* über die *"Herrschaft der Lüge"* jetzt dieses aus:

"Vor einigen Wochen hatte ich auf Einladung von Björn Engholm an einer Diskussion zum Thema 'Barschel und die Zerstörung der politischen Kultur' teilzunehmen. Zunächst fand ich wenig Beifall mit der These, daß der verbreitete Mangel an Wahrhaftigkeit die Hauptgefahr in unserem politischen Leben darstelle. Am Tage danach traf ich einen der führenden Politiker der Republik, der schlichtweg von der Herrschaft der Lüge sprach: Vielmehr als in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik gebe es heute eine allumfassende Koalition der Verlogenheit. Die Bemerkung zielte darauf, daß unterschiedslos alle Parteien unangenehme Tatbestände vor den Wählern geheimhalten, verschleiern oder verniedlichen.

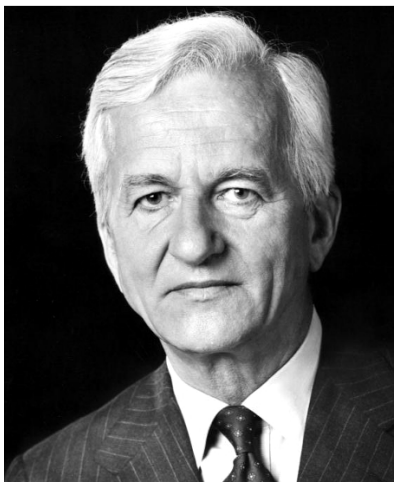
... Desgleichen hat keine politische Gruppe den Mut zur Ehrlichkeit. Wenn kritische Tatbestände, gewissermaßen dank Verschwörung der Macht- und Meinungshaber, vor dem Publikum nicht erörtert werden können, fängt der demokratische Prozeß an, seinen Sinn zu verlieren. Wer glaubt, die Wähler vor der Wahrheit verschonen zu müssen, bekundet ihnen gegenüber die fundamentale Verachtung, die sich in der patronisierenden Vokabel vom "mündigen Bürger" so unübertrefflich ausdrückt."

Die *"erste friedliche deutsche Revolution"* - sie darf am Ostufer der EIbe nicht auslaufen. Auch dieses kam aus präsidialem Munde: *"Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet."*

Quelle:

http://www.luebeck-kunterbunt.de/TOP100/Rotarier_von_Weizsaecker.htm

Richard von Weizsäcker



Richard von Weizsäcker

Richard von Weizsäcker wurde am 15. April 1920 als viertes Kind von Ernst von Weizsäcker und Marianne von Weizsäcker (geb. von Graevenitz) in einem Flügel des neuen Schlosses in Stuttgart geboren.

Weizsäcker wuchs mit zwei Brüdern und einer Schwester auf: Carl Friedrich von Weizsäcker (Philosoph und Physiker), Adelheid von Weizsäcker und Heinrich von Weizsäcker (Offizier, gefallen). Die Familie lebte aufgrund der diplomatischen Tätigkeit des Vaters von 1920 bis 1924 in Basel, von 1924 bis 1926 in Kopenhagen, von 1931 bis 1933 in Oslo, von 1933 bis 1936 in Bern, wo Weizsäcker das Gymnasium Kirchenfeld besuchte, und danach in Berlin. Bereits seine Kindheit und Jugend stand unter dem Einfluss der bedeutenden Funktionen des Vaters. Nach dem Abitur in Berlin begann Richard von Weizsäcker ein Jura-Studium in Oxford und Grenoble, das durch seine Einziehung zur Wehrmacht 1938 unterbrochen wurde. Nach Kriegsende nahm er sein Studium wieder auf, indem er nun Rechtswissenschaften und Geschichte an der Universität Göttingen belegte.

Neben dem Studium praktizierte er als Assistent in der Rechtsanwaltskanzlei Becker, die seinen Vater Ernst von Weizsäcker bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen vertrat. 1953 heiratete Richard von Weizsäcker Marianne von Kretschmann, mit der er drei Söhne und eine Tochter hat. Nach einem Referendariat bei Mannesmann in Düsseldorf und der juristischen Promotion 1954 wechselte Richard von Weizsäcker ganz nach Düsseldorf, um dort bis 1958 die wirtschaftspolitische Leitung von Mannesmann wahrzunehmen. Dem schlossen sich leitende Tätigkeiten für ein Essener Bankhaus von 1958 bis 1962 und für die Ingelheimer Firma C. H. Boehringer von 1963 bis 1967 an. Überdies engagierte sich Richard von Weizsäcker seit 1954 in der CDU. 1962 trat er in das Kirchentagspräsidium ein. 1966 wurde er in den Bundesvorstand der CDU gewählt und seit 1969 gehörte er als rheinland-pfälzischer Abgeordneter dem Bundestag an. Im Parlament machte er u. a. anlässlich der Ostverträge 1972 auf sich aufmerksam, indem er für eine kritische Unterstützung der sozialliberalen Ostpolitik plädierte, der die christdemokratische Opposition schließlich auch durch ihre Stimmenthaltung entsprach.

Nach einer missglückten Kandidatur für das Amt des Bundespräsidenten 1974 wurde Richard von Weizsäcker im Juni 1981 zum Regierenden Bürgermeister von Berlin (West) gewählt. Seine Berliner Regierungszeit war geprägt von sozialen Spannungen in der Teilstadt, die durch eine verfehlte Wohnungspolitik und die sich verschärfende Arbeitslosigkeit hervorgerufen wurden. Gegenüber dem benachbarten Teil der Stadt eröffnete Weizsäcker eine Politik der Verständigung, indem er 1983 als erster Regierender Bürgermeister in die DDR reiste, um mit Erich Honecker zusammenzutreffen. Nach seinem Rücktritt als Regierender Bürgermeister von Berlin wurde Richard von Weizsäcker am 23. Mai 1984 zum sechsten deutschen Bundespräsidenten gewählt. Der enorme Grad seiner Popularität kam darin zum Ausdruck, dass er auch viele Stimmen aus dem gegnerischen Lager von SPD und FDP erhielt. 1989 wurde er mit noch größerer Stimmenmehrheit für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Als Bundespräsident stellte sich Richard von Weizsäcker mit ungewohnter Offenheit den Problemen aller Bevölkerungskreise und auch von Randgruppen.

Großes Aufsehen im In- und Ausland erregte Weizsäckers Bundestagsrede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1985, in der er sich zur deutschen Verantwortung für die nationalsozialistische Vergangenheit bekannte und als Opfer der Diktatur auch bisher eher unterschlagene Gruppen beim Namen nannte. Neben seinen bedeutenden Staatsbesuchen in den Niederlanden, Israel und Norwegen setzte der Bundespräsident gegenüber der DDR auf eine Fortsetzung des Verständigungskurses. Für die Reformpolitik des sowjetischen Regierungschefs Michail Gorbatschow warb er um Unterstützung auf westlicher Seite. Staatsbesuche in der Sowjetunion, Tschechoslowakei und Polen zeugten vom Willen Weizsäckers, zu einer Annäherung zwischen den Blöcken des Kalten Krieges zu gelangen. Nach außen engagierte er sich überdies in humanitären Projekten wie der Welthungerhilfe und dem weltweiten Umweltschutz.

Im Zuge von Mauerfall und Wiedervereinigung plädierte Richard von Weizsäcker 1989/90 für einen behutsamen Einigungsprozess. Große Kritik brachte ihm sein frühes Eintreten für Berlin als künftige Hauptstadt des vereinigten Deutschland ein. Scharfe Kritik und offene Worte fand der Bundespräsident auch immer wieder gegen die Erscheinungen rechtsextremistischer Gewalt im Deutschland der ersten Hälfte der 1990er Jahre. Im Sommer 1994 wurde Richard von Weizsäcker als Bundespräsident durch Roman Herzog abgelöst. In der Folge engagierte er sich in der politischen Stiftungsarbeit. Im Mai 2005 wurde dem 85-jährigen Weizsäcker in Magdeburg der 1. Kaiser-Otto-Preis für Frieden und Verständigung in Europa verliehen. Im Jahr 2008 wurde er mit dem "Four Freedoms Award" der Roosevelt Stiftung Niederlande geehrt. 2012 erhielt er den Preis für Verständigung und Toleranz des Jüdischen Museums Berlin und 2013 wurde er mit dem Internationalen Mendelssohn-Preis zu Leipzig (Kategorie Gesellschaftliches Engagement) geehrt.

Richard von Weizsäcker starb am 31. Januar 2015 in Berlin.

Die Bundespräsidenten
der Bundesrepublik Deutschland
Die Ministerpräsidenten der Bundesrepublik Deutschland

Quellen:

http://www.whoswho.de/bio/richard-von-weizsaecker.html

http://russland.ru/
http://dearputin.com/de/
http://rtdeutsch.com/
http://de.sputniknews.com/
https://www.youtube.com/user/rtdeutsch
http://radioislam.org/islam/deutsch/deutsch.htm

https://www.youtube.com/watch?v=-aLl3NYguyQ
https://www.youtube.com/watch?v=7hpbbb5-qE4

https://www.youtube.com/watch?v=Bl0KPaLPL7g
https://www.youtube.com/watch?v=Gd3YiaTpYiU
https://www.youtube.com/watch?v=VCWsGwIfdeA

https://www.youtube.com/watch?v=6uM_BdBW44Q
https://www.youtube.com/watch?v=hTGo5SuyjkY

https://www.youtube.com/watch?v=HjlaCnEeZ2s
Ich glaube an die Wahrheit. Sie zu suchen, nach ihr zu forschen in und um uns, muß unser höchstes Ziel sein. Damit dienen wir vor allem dem Gestern und dem Heute. - Ohne Wahrheit gibt es keine Sicherheit und keinen Bestand. Fürchtet nicht, wenn die ganze Meute aufschreit. Denn nichts ist auf dieser Welt so gehasst und gefürchtet wie die Wahrheit. - Letzten Endes wird jeder Widerstand gegen die Wahrheit zusammenbrechen wie die Nacht vor dem Tag!" - Theodor Fontane (1819 - 1898)

https://archive.org/details/DieBriefeAusToledoToledoerJudenbriefDesFuerstenDerJudenAusKonstantinopel
https://archive.org/details/DieEndlosLuegenDesVoelkerzerstoerendenWeltjudentums2014
https://archive.org/details/TheHiddenTyrannyTheRosenthalDocumentGerman2014
https://archive.org/search.php?query=bfed%20volksaufklaerung
https://archive.org/details/WennIchEinKoenigWaere2014
https://archive.org/details/DieJudenNamenListe2014
http://archive.org/search.php?query=bfed%202014

https://trutube.tv/search_result.php?query=bfed&type=photos&submit=Search
https://trutube.tv/search_result.php?query=bfed&type=videos&submit=Search

https://archive.org/details/BfeDDerAbschaumMitDerLizenzZumToetenWieIsraelFeindeLiquidiert09.08.2014
https://archive.org/details/BFEDHorstMahlerNo1PoliticalPrisonerOfGermanyTrutube.tvWahrheit
https://archive.org/details/BFEDHorstMahlerPolitischerHaeftlingNr1InDerBRDTrutube.tvWahrheit
https://archive.org/details/BfeDSoSiehtDieDemokratieInAllenRepublikenDerWeltAusTrutube.tvWahrheit
https://archive.org/details/JudentumIstVerbrechertumDieLageIstInDeutschlandEskaliertWarumWohl10.08.2014

https://archive.org/details/DavidCrowleyGrayStateFEMACampsWurdeAm19.01.2015Ermordet
https://archive.org/details/LiberaGermaniaDieZerstoerungDeutschlands01.02.2015

Wir sind das Volk, Lügenpresse, Judenpresse, Volksverräter! – Live am Montag, den 12.01.2015. Dank an Putin, Russia Today, RT, Ruptly TV!

WARNUNG & LERNE! Alle Montagsdemos und alle PeGIDA- & AntiGIDA-Demos sind von den USisraelischen Geheimdiensten “CIA, Facebook & Co.” geplant, angeschoben, bezahlt, um nichtsahnende Bürger zu mißbrauchen, indem die Bewohner des christlichen Abendlands gegen die islamischen Länder, nebst hereinflutenden Asylanten mittels Bürgerkriege in das Chaos gestürzt werden, aus dem das Armageddon und die Neue Welt Ordnung der Juden gegen alle Völker der Erde entstehen soll (WW3, Albert Pike/Guiseppe-Giuseppe Mazzini 1871):

– LERNE A: https://www.youtube.com/watch?v=fWFcK_FtuPc - Pegida-Hintergrund
– LERNE B: https://www.youtube.com/watch?v=0MELvMOLriY
– LERNE C: https://www.youtube.com/watch?v=7WlBKh5FzF0

- LERNE 1: https://www.youtube.com/watch?v=mbd3Dk7Fycw#t=593
- LERNE 2: https://www.youtube.com/watch?v=uCzJH02npCA#t=19
- LERNE 3: https://www.youtube.com/watch?v=EoOmMJuZdSg#t=429
- LERNE 4: https://www.youtube.com/watch?v=Gy7FVXERKFE
- LERNE 5: https://www.youtube.com/watch?v=veEONs44rhM
- LERNE 6: https://trutube.tv/search_result.php?query=bfed
- LERNE 7: http://archive.org/search.php?query=bfed
- LERNE 8: http://americanfreepress.net/?p=22268

Die Überflutung Deutschlands durch fremde Völkerschaften konnte nur geschehen, weil den Deutschen von der jüdischen Welt-Lobby eine Trojaner-Regierung vorgesetzt wurde, die für die Invasoren die Tore und Schleusen des Landes öffnete.

Das alles erinnert sehr an die historische Landnahme der Araber auf der iberischen Halbinsel, als sich die Juden sofort mit den Eindringlingen gegen ihre alten spanischen "Nachbarn" verbündeten. Selbst die jüdische Netzpublikation kehillatisrael.net räumt in ihrer Darstellung über die Geschichte der spanischen Juden ein, dass "die Juden die moslemische Invasion begrüßten". Mehr noch, diese jüdische Netz-Publikation bezieht sich auf dokumentarische Überlieferungen, insbesondere auf die "Aufzeichnungen des Lucas von Tuy" [7], wonach die Juden die Städte ihres spanischen Wirtsvolkes an die Moslems verrieten und auslieferten. Die Juden gaben sich als Spanier, waren aber Trojaner.

http://globalfire.tv/nj/14de/multikultur/06nja_deusche_wie_hethiter_enden.htm
http://web.archive.org/web/20051126054626/www.bfed.org/bfed/
http://archive.org/search.php?query=bfed

http://de.metapedia.org/wiki/Kaufman-Plan
http://de.metapedia.org/wiki/Morgenthau-Plan
http://de.metapedia.org/wiki/Hooton-Plan
http://de.metapedia.org/wiki/Volkstod
http://de.metapedia.org/wiki/Umvolkung
http://de.metapedia.org/wiki/Umerziehung

http://de.metapedia.org/wiki/What_to_do_with_Germany%3F

http://www.globalfire.tv/nj/deutsch.htm
http://www.radioislam.org
http://wahrheit.se
http://bfed.dk

Jede Lawine fängt als Schneeball an!

Erst wenn die Welle der ganzen Wahrheit über den Talmud, die Protokolle, die Geheimgesetze des Judentums, den seit 1919 angekündigten Holocaust, nebst den Geschichtslügen zu einem Tsunami angewachsen ist und der Antisemitismus alle Völker der Erde erreicht hat, werden sich die Menschen aus der Knechtschaft des jüdischen Imperialismus mit seinen Endloskriegen, Attentaten, Massenmorden und Lügen befreit haben!

(Alexander Müller vom Zentralrat der Deutschen - http://zdd.dk)

http://de.metapedia.org/wiki/Steinbach,_Norbert
http://de.metapedia.org/wiki/Martina_Pflock
http://de.metapedia.org/wiki/Alexander_Müller
http://de.metapedia.org/wiki/Heinrich_Kirrwald
http://de.metapedia.org/wiki/Walburga_Therese_Hüsken

http://morbusignorantia.files.wordpress.com/2012/02/bund-fuer-echte-demokratie-2004-kopie.pdf
http://lupocattivoblog.com/2013/10/18/die-wurzel-der-knechtschaft/
http://web.archive.org/web/20051126054626/www.bfed.org/bfed/

https://archive.org/details/GlobalisierungUndMigrationAlsNaturgesetz14.06.2014

http://mondverschwoerung.wordpress.com/praxis/
http://thomasfrickel.wordpress.com/
http://verschwoerungspraxis.wordpress.com
http://mondverschwoerungen.wordpress.com
http://de.metapedia.org/wiki/BRD
https://twitter.com/bfedwiki

“Die Bombe für den Führer, Agent Orange nach Vietnam, vom TIGER zum LEO”: zur Rolle Carl-Friedrich & Richard v.Weizbehrens & Braunsäckers & HaBEs Ballade - “von den drei Friseuren der Troika”

Veröffentlicht am 26. Juli 2012 von Hartmut Barth-Engelbart

Rüstungsexport für den ersten Golfkrieg Irak./.Iran mit über 5 Millionen Toten, atombombensicherer Bunker unter der Villa des FriedensBombenbauers, Agent-Orange nach Vietnam, Seveso-Tote in den Böhringerwerken, die Wurzeln der Hanauer SIEMENS-Atombetriebe & Hitlers Bombenwerkstatt, “Juden-&Kommunistensäuberungen” bis 30 Kilometer vor Moskau ..

was hat das alles mit den beiden Säulenheiligen der Friedensbewegung und der AntiAKW-Bewegung , mit Carl-Friedrich und Richard von Weizsäcker zu tun ? Ein Interview des Deutschland-Radios mit dem Wissenschaftshistoriker Prof. Fischer bestätigt:

Was jetzt mit den 800 LEOs geschieht, die Krauss-Maffei-Wegmann nach SaudiArabien liefert, wohl wissend, dass bereits LEOs bei der Niederschlagung der demokratischen Opposition in Bahrain durch die Saudis eingesetzt werden, das alles hat es bereits schon lange vorher gegeben unter gleichen wie unter anderen Namen. Vor 25 Jahren haben wir versucht, die Rüstungsgeschäfte der von Weizsäckers zu bremsen, heute versucht es das “Zentrum für Politische Schönheit” bei denen von Braunbehrens , doch wir erwischen immer nur die Spitzes des Eisberges…

es ist egal ob die Kriegsgewinnler von Braunsäcker oder Weizbehrens heißen,… wer den Kapitalismus und seine Kriege nicht angreift, der soll von seinen geschmierten Marionetten schweigen ? Nein, wir müssen nur begreifen, dass der Austausch der Marionetten allein nichts wesentlich ändert, ob nun Hollande oder Sarkotzy, Merkel oder Gabriel, Kopper oder Ackermann, Bush oder Obama ….

Die Ballade von den **drei Friseuren der Troika**

& die dazugehörenden -bereits vor 25 Jahren in der nhz geschriebenen – Texte zu Carl-Friedrich & Richard von Weizsäcker werden aktuell durch ein DeutschlandRadio-Interview mit dem Wissenschaftshistoriker Prof. Ernst Peter Fischer über die Rolle Carl-Friedrich v.Weizsäckers bestätigt.Den atomkriegstauglichen Bunker unter der Villa des zum Buddhismus konvertierten Bombenbauers und Philosophen hat Professor Fischer entweder vergessen oder er wusste nichts davon. Erfahren habe ich von diesem Bunker in meinen Gesprächen mit Robert Jungk, der bei den von Weizsäckers ein- und ausging.. Er erzählte mir auch von den regelmäßigen Familien-Konferenzen u.a. in diesem Bunker. Die preussische Offiziersfamilie kalkuliert(e) offenbar auch Angriffe auf ihr Führungspersonal an allen Fronten mit ein und kannte und kennt die Drohnen-Systeme zur Hightech-Decapitation, die mittlerweile auch bei EADS in Serie produziert werden. Mit seiner 99 Millionen DM Beteiligung im High-Tech-RüstungsKonglomerat von Robert-Bosch-Stiftung, ITT, MB usw..und seinen Sitzen in Aufsichtsräten, Stiftungsräten, Geschäftsführungen usw.. wusste Richard von Weizsäcker auch als Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages nachweislich von den Rüstungsgeschäften und hat die entsprechenden Verträge auch nachweislich eigenhändig mitunterschrieben. Jetzt wurde in diesem Konglomerat auch noch

Erwin Rommels legendärer Tiger flugfähig gemacht. Der Städte-AntiRiot-Kampfhubschrauber TIGER wurde so wie der LEO-Vorfahre von Erwin Rommel bereits in Libyen eingesetzt und jetzt auch in Afghanistan “um den geordneten Rückzug der Bundeswehr abzusichern”!

Schön wird die Kombination erst, wenn sowohl der LEO als auch der TIGER von Esso betankt wird: “Pack’ den Tiger in den Tank!” - Könnte Mal jemand aus dem “Zentrum für Politische Schönheit” recherchieren, mit wieviel Millionen die Famile von Weizsäcker insgesamt an der Rüstungsindustrie beteiligt ist ?

Das DRadio-Interview über Carl-Friedrich von Weizsäcker seht im Wortlaut am Ende dieses Beitrags - Hier folgen jetzt die Adressen verschiedener Texte zur Rolle der von Weizsäckers und die “Ballade von den drei Friseuren der Troika”

http://www.dradio.de/dlf/sendungen/kulturheute/1795879/
http://www.barth-engelbart.de/?p=1035

http://www.barth-engelbart.de/?p=592 EIN MORDSKERL, UNSER exBUNDESPRÄSIDENT: Richy v.W. zum 90. Happy Birthday von HaBE und seinen Mitrechercheuren: Wolfgang Neuss, Robert Jungk, Otto Köhler, Rudolf Deichner und einem ehemaligen Betriebsratsmitglied bei Böhringer Ingelheim, Werk Hamburg, Artikel Teil 1.

http://www.barth-engelbart.de/?p=607 R.v.W.-Artikel Teil 2

http://www.barth-engelbart.de/?p=1982 LEO-Panzerschmiede-Anteilseigner von Braunbehrens schlägt zurück! Solidarität mit den Künstlern vom “Zentrum für Politische Schönheit”, HaBEs offener Brief an von Braunbehrens

http://www.barth-engelbart.de/?p=1843 HaBEs Offener Brief an Burkhart von Braunbehrens, Krauss-Maffai-Wegmann-Anteilseigner, ExSDSler, ExKBWler, LEO-Produzent

Richard Karl Freiherr von Weizsäcker als Leutnant in Hitlers Diensten

Quellen: http://www.barth-engelbart.de/?p=2091 – http://wahrheit.se